Auditing and Accounting Studies

Herausgegeben von

A. Köhler, Duisburg-Essen, Deutschland

K.-U. Marten, Ulm, Deutschland

R. Quick, Darmstadt, Deutschland

K. Ruhnke, Berlin, Deutschland

M. Wolz, Dortmund, Deutschland

Herausgegeben von

Prof. Dr. Annette Köhler
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Klaus Ruhnke
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Kai-Uwe Marten
Universität Ulm

Prof. Dr. Matthias Wolz
Universität Dortmund

Prof. Dr. Reiner Quick
Technische Universität Darmstadt

Ilka Canitz

Das Aussagenkonzept der IFAC

Eine theoretische und empirische
Analyse der Eignung des Aus-
sagenkonzepts für die Prüfung der
Schuldenkonsolidierung und der
Zwischenergebniseliminierung

Mit einem Geleitwort von
Prof. Dr. Klaus Ruhnke

Ilka Canitz
Berlin, Deutschland

Dissertation Freie Universität Berlin, 2013

D 188

ISBN 978-3-658-02945-6
DOI 10.1007/978-3-658-02946-3

ISBN 978-3-658-02946-3 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-gabler.de

Geleitwort

Der ständige Wandel im Geschäftsumfeld der Mandanten des Abschlussprüfers hat dazu geführt, dass die Unternehmen sich anders organisieren und ihre Geschäftspraktiken hieran ausrichten. Diesem Erfordernis soll eine stärker an den Geschäftsrisiken ausgerichtete Prüfung Rechnung tragen, welche eine engere Verbindung zwischen den identifizierten und beurteilten Risiken einerseits und den einzusetzenden Prüfungshandlungen andererseits anstrebt. Dieses Vorgehen, welches oftmals unter dem Begriff Business Risk Audit oder geschäftsrisikoorientierte Prüfung firmiert, ist mittlerweile sowohl in den internationalen als auch nationalen Prüfungsnormen fest verankert.

Dabei stellt die Einführung von Kategorien (sog. Aussagen) ein wichtiges Mittel zur Erreichung dieser besseren Verbindung zwischen den beurteilten Risiken und den einzusetzenden Prüfungshandlungen dar. Auf diese Weise soll das prüferische Vorgehen stärker in solche Bereiche gelenkt werden, die mit erhöhten Risiken wesentlicher Falschdarstellungen verbunden sind, d. h. es wird angenommen, dass die vorgenommene Kategorisierung in geeigneter Form typische Arten von Falschdarstellungen adressiert. Allerdings wurde dieses Konzept bisher weder theoretisch noch empirisch eingehend untersucht, so dass die Überlegenheit als noch nicht abschließend bewiesen gelten muss. Dabei ist auch zu fragen, ob dieses Konzept ebenso für die Prüfung von Konzernabschlüssen und hier insbesondere die Prüfung einzelner Konsolidierungsmaßnahmen anwendbar ist. Hier ist zudem anzumerken, dass die Prüfung von Konzernabschlüssen grundsätzlich wissenschaftlich nur schwach erforscht ist.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Verfasserin das Ziel gesetzt, das neue Aussagenkonzept vor allem empirisch näher zu untersuchen. Dabei konzentriert sich die Verfasserin auf die Prüfung des Konzernabschlusses und hier insbesondere auf zwei ausgewählte Konsolidierungsvorgänge. Besonders hervorzuheben ist, dass die Verfasserin mit ihrer Untersuchung der Abschlusss Aussagen auf Konzernebene weitgehend „wissenschaftliches Neuland“ betreten hat.

Das als Einleitung bezeichnete Kapitel 1 führt zunächst in die Themenstellung ein. Dieser Abschnitt umfasst auch eine Darlegung der Zielsetzung der vorliegenden Arbeit nebst Gang der Untersuchung, der sich wie folgt gestaltet: Kapitel 2 legt die normativen Grundlagen der Konzernabschlussprüfung insbesondere vor dem Hintergrund der Anforderungen in ISA 600 dar. Kapitel 3 stellt das Konzept der Abschlusss Aussagen vor, beleuchtet dieses aus dem Blickwinkel verschiedener theoretischer Ansätze, um daran anschließend den vorhandenen Stand empirischer Befunde darzustellen. Die eigene empirische Studie ist Gegenstand von Kapitel 4.

Dabei wird zunächst der Frage nachgegangen, ob das Aussagenkonzept im Rahmen einer Konzernabschlussprüfung zu beachten ist, um sodann die normativen Grundlagen der Schuldenkonsolidierung und Zwischenergebniseliminierung näher zu beleuchten. Die Darstellung der eigenen Untersuchung folgt den typischen Gepflogenheiten: Hypothesen werden hergeleitet und die Datenerhebung dargestellt. Die Ergebnisse werden zunächst deskriptiv dargestellt, um sodann die aufgestellten Hypothesen zu testen. Kapitel 5 fasst die Ergebnisse zusammen.

Gezeigt wird, dass konsolidierungsspezifische Risikofaktoren die Risikobeurteilungen der einzelnen Aussagen beeinflussen und zwar in unterschiedlichem Umfang. Dies gilt insbesondere für die Zwischenergebniseliminierung. Dieses Ergebnis kann als Indiz für die Eignung des Aussagenkonzeptes herangezogen werden. Allerdings zeigen sich oftmals gerade keine statistisch signifikanten Zusammenhänge; insofern besitzt die Arbeit in weiten Teilen explorativen Charakter. Dieses gleichfalls wichtige Ergebnis spricht wiederum dafür, dass die Eignung des Aussagenkonzeptes in ISA 315 und IDW PS 300 auf Ebene der Konzernabschluss-ebene zumindest fraglich erscheint. Dies erstaunt vor allem dahingehend, als dass der Normengeber diese Eignung offensichtlich nicht näher untersucht bzw. einen diesbezüglichen Handlungsbedarf erst gar nicht erkannt hat. Insofern wäre zu fragen, ob es eines besonderen Aussagenkonzeptes auf Konzernebene (ggf. auch gesonderter Aussagenkonzepte für einzelne Konsolidierungsvorgänge) bedarf und wie dieses auszugestalten ist. Hier besteht zweifelsfrei weiterer Forschungsbedarf, um dem Normengeber in geeigneter Form Hilfestellungen dahingehend zu geben, ob bestimmte Mittel (Aussagenkonzept) geeignet sind, um ein beabsichtigtes Ziel (hohe Prüfungsqualität) zu erreichen.

Die originelle Dissertationsschrift richtet sich gleichermaßen an in Forschung und Lehre Tätige, berufsständische Organisationen, weitere normensetzende Institutionen sowie die Prüfungspraxis. In der Hoffnung, dass die Arbeit Denkprozesse auslösen und die gegenwärtige Diskussion befruchten wird, wünschen die Herausgeber der vorliegenden Dissertation eine gute Aufnahme durch den Markt.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin / externe Doktorandin am Lehrstuhl für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung des Departments für Finance, Accounting & Taxation (FACTS-Department). Sie wurde im Sommersemester 2013 vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen.

Bei der Erstellung der Arbeit haben mich zahlreiche Personen auf unterschiedliche Art und Weise unterstützt, worüber ich sehr froh und dankbar bin.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Klaus Ruhnke, der mir nicht nur die Möglichkeit zur Promotion eröffnete, sondern diese auch durch zahlreiche wertvolle Anregungen gefördert hat. Bedanken möchte ich mich auch sehr herzlich bei Frau Prof. Dr. Kerstin Lopatta für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens. Herrn Prof. Dr. Jochen Hundsdoerfer, Prof. Dr. Gregory Jackson und Dipl.-Kffr. Stefanie Schmitz bin ich dankbar für ihre Bereitschaft, in meiner Promotionskommission mitzuwirken.

Aus meiner Zeit am Lehrstuhl sind wertvolle Freundschaften entstanden. Meinen Kollegen und Mitdoktoranden am Lehrstuhl bin ich daher nicht nur für die kritische Durchsicht der Arbeit und die zahlreichen Anmerkungen dankbar, sondern auch für die vielen schönen Stunden abseits des Promotionsprojekts. Unvergesslich sind der Zuspruch und die Unterstützung auf den letzten Metern. Ich freue mich darauf, mich bald dafür revanchieren zu können.

Meinen Freunden danke ich für ihr Verständnis, ihre Rücksicht sowie ihr Geschick, mich aufzuheitern. Aus den geteilten kleinen und großen Freuden konnte ich Kraft für die Fertigstellung der Dissertation schöpfen.

Aufrichtig dankbar bin ich nicht zuletzt auch meinen Brüdern, die mich insbesondere bei der formalen Fertigstellung des Manuskripts unermüdlich unterstützt haben. Der größte Dank jedoch gilt meinen Eltern, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ohne ihre Unterstützung und ihren bedingungslosen Rückhalt wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ihnen ist die vorliegende Arbeit gewidmet.

Ilka Canitz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort	V
Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XV
Symbolverzeichnis	XXI
Abbildungsverzeichnis	XXIII
Tabellenverzeichnis	XXV
1 Einleitung	1
2 Normative Grundlagen der Konzernabschlussprüfung	6
2.1 Prüfungspflicht, Prüfungsgegenstand und -umfang der Konzernabschlussprüfung	6
2.2 Anzuwendende fachtechnische Prüfungsnormen	9
2.3 Anforderungen des ISA 600	12
2.3.1 Inhalt, Ziele und Konzeption von ISA 600	12
2.3.2 Zentrale Begriffsdefinitionen	14
2.3.3 Anwendungsbereich	17
2.3.4 Auftragsannahme und -fortführung	20
2.3.5 Prüfung der Rechnungslegungsinformationen der Teilbereiche und des Konsolidierungsprozesses	22
2.3.5.1 Umsetzung des geschäftsrisikoorientierten Prüfungsansatzes	22
2.3.5.2 Risikoidentifikation und -beurteilung	24
2.3.5.3 Reaktion auf die beurteilten Risiken	26
2.3.5.4 Gesamtwürdigung der erlangten Prüfungsnachweise	30
2.3.6 Würdigung der Anforderungen des ISA 600 und weiteres Vorgehen	30

3 Das Konzept der Abschlusssausagen im Licht der theoretischen und empirischen Forschung	36
3.1 Das Konzept der Abschlusssausagen der IFAC	36
3.1.1 Ziele und Ausgestaltung des Konzepts der Abschlusssausagen	36
3.1.2 Bedeutung des Aussagenkonzepts im Rahmen des geschäftsrisikoorientierten Prüfungsansatzes	41
3.1.2.1 Grundidee und zentrale Elemente einer geschäftsrisikoorientierten Prüfung	41
3.1.2.2 Ausgestaltung des geschäftsrisikoorientierten Prüfungsansatzes in den fachtechnischen Prüfungsnormen der IFAC	43
3.1.2.3 Verankerung des Aussagenkonzepts in den fachtechnischen Prüfungsnormen der IFAC	47
3.1.3 Überblick über die Normenentwicklung zum Aussagenkonzept	49
3.2 Theoretische Fundierung	54
3.2.1 Herleitung der Forschungsfragen	54
3.2.2 Mangel einer geschlossenen und bewährten Prüfungstheorie	55
3.2.3 Auswahl theoretischer Ansätze mit Bezug zum Aussagenkonzept	56
3.2.4 Analyse des Aussagenkonzepts aus dem Blickwinkel ausgewählter theoretischer Ansätze	59
3.2.4.1 Motive der Prüfungspraxis für ein aussagebezogenes Prüfungsvorgehen	59
3.2.4.2 Theoretische Überlegungen zum Nutzen des Aussagenkonzepts	66
3.2.4.2.1 Der risikoorientierte Prüfungsansatz	66
3.2.4.2.1.1 Das Prüfungsrisikomodell	66
3.2.4.2.1.2 Risikoorientierte Prüfungsmethoden	68
3.2.4.2.1.3 Das Aussagenkonzept aus dem Blickwinkel des risikoorientierten Prüfungsansatzes	70
3.2.4.2.2 Organisationstheoretische Überlegungen	73
3.2.5 Der Informationsverarbeitungsansatz	79
3.2.5.1 Einordnung des Informationsverarbeitungsansatzes	79
3.2.5.2 Der Informationsverarbeitungsansatz der kognitiven Psychologie	80
3.2.5.2.1 Grundzüge des Informationsverarbeitungsansatzes	80
3.2.5.2.2 Determinanten erfolgreichen Problemlösens	81
3.2.5.3 Denken als Informationsverarbeitung	84
3.2.5.3.1 Das Gedächtnissystem im Überblick	84

	XI
3.2.5.3.2 Langzeitgedächtnissysteme	88
3.2.5.3.2.1 Klassifikation verschiedener Langzeitgedächtnissysteme	88
3.2.5.3.2.2 Deklaratives vs. prozedurales Wissen	89
3.2.5.3.2.3 Wissensstrukturierung semantischer Gedächtnisinhalte	90
3.2.5.4 Der Prüfungsprozess als Problemlösungsmodell	94
3.2.5.4.1 Übertragung des Informationsverarbeitungsansatzes der kognitiven Psychologie auf den Prüfungsprozess	94
3.2.5.4.2 Verzerrungen des prüferischen Problemlösungsprozesses	96
3.2.5.4.3 Einfluss der Lernumgebung	101
3.2.5.5 Beurteilung der Verhaltenswirksamkeit des Aussagenkonzepts	102
3.3 Empirische Evidenzen	104
3.3.1 Überblick	104
3.3.2 Darstellung der empirischen Befunde	108
3.3.2.1 Verhaltenswissenschaftlich angelegte Studien	108
3.3.2.1.1 Vorbemerkungen	108
3.3.2.1.2 Erkundung der Lernumgebung	109
3.3.2.1.3 Prüfungsbezogenes Problemlösungsmodell	116
3.3.2.1.4 Verzerrungen des prüferischen Problemlösungsprozesses	121
3.3.2.2 Ergebnisse der Prüfungsdifferenzen- und der Prüfungsplanungs-forschung	126
3.3.3 Zusammenfassung der Ergebnisse und Forschungsperspektiven	133
3.4 Zwischenfazit und weiteres Vorgehen	138
4 Die Eignung des Aussagenkonzepts der IFAC für die Prüfung der Schuldenkonsolidierung und der Zwischenergebniseliminierung	140
4.1 Normative Überlegungen zur verpflichtenden Beachtung des Aussagenkonzepts im Rahmen der Prüfung der Schuldenkonsolidierung und der Zwischenergebniseliminierung	140
4.2 Inhaltliche Eignung des Aussagenkonzepts für die Prüfung der Konsolidierungsmaßnahmen	144
4.2.1 Normative Vorgaben zur Schuldenkonsolidierung und Zwischenergebniseliminierung	144
4.2.1.1 Gegenstand und Umfang der Schuldenkonsolidierung	144
4.2.1.2 Gegenstand und Umfang der Zwischenergebniseliminierung	147
4.2.2 Überlegungen zur Eignung des Aussagenkonzept für die Prüfung der Schuldenkonsolidierung und Zwischenergebniseliminierung	150

4.3	Empirische Untersuchung	162
4.3.1	Untersuchungsdesign und Vorgehensweise	162
4.3.1.1	Ziele der Untersuchung	162
4.3.1.2	Formulierung der Hypothesen	165
4.3.1.2.1	Eignung des Aussagenkonzepts der IFAC für die Prüfung der Schuldenkonsolidierung und der Zwischenergebniseliminierung (Forschungsfrage 1)	165
4.3.1.2.1.1	Vorüberlegungen	165
4.3.1.2.1.2	Herleitung der Hypothesen	166
4.3.1.2.2	Identifizierung weiterer Determinanten der Risiken auf Aussagen- ebene für die Prüffelder der Schuldenkonsolidierung und der Zwischenergebniseliminierung (Forschungsfrage 2)	186
4.3.1.2.2.1	Vorüberlegungen	186
4.3.1.2.2.2	Weitere mandatspezifische Risikofaktoren	187
4.3.1.2.2.3	Personale Merkmale der Prüfer	193
4.3.1.3	Durchführung	202
4.3.1.3.1	Methode der Datenerhebung	202
4.3.1.3.1.1	Wahl der Datenerhebungsmethode	202
4.3.1.3.1.2	Aufbau und Konzeption des Fragebogens	205
4.3.1.3.1.3	Messung der Variablen im Fragebogen und Skalenniveau	207
4.3.1.3.2	Stichprobenauswahl und -umfang	211
4.3.1.3.3	Versand und Rücklauf der Fragebögen	215
4.3.1.3.3.1	Durchführung der Befragung	215
4.3.1.3.3.2	Zusammensetzung des Rücklaufs	216
4.3.1.3.3.3	Überprüfung auf „non-response bias“	217
4.3.1.3.4	Methoden der Datenauswertung	222
4.3.1.3.4.1	Vorüberlegungen	222
4.3.1.3.4.2	Auswahl der Datenauswertungsmethoden	223
4.3.1.3.4.3	Limitationen der Datenauswertungsmethoden	229
4.3.2	Darstellung der Untersuchungsergebnisse	231
4.3.2.1	Deskriptive Statistik	231
4.3.2.1.1	Deskriptive Analyse der personalen Merkmale der Befragten	231
4.3.2.1.2	Deskriptive Analyse der Angaben zum Konzernabschluss- prüfungsmandat	235
4.3.2.1.3	Deskriptive Analyse der Risikobeurteilungen auf Aussageebene	241
4.3.2.2	Test der Hypothesen	247

4.3.2.2.1	Überprüfung auf Übereinstimmung der Risikobeurteilungen der befragten Wirtschaftsprüfer (Hypothese H1)	247
4.3.2.2.2	Einfluss der konsolidierungsspezifischen Risikofaktoren auf die Risikobeurteilungen (Hypothese H2)	255
4.3.2.2.3	Einfluss der weiteren mandatspezifischen Risikofaktoren auf die Risikobeurteilungen (Hypothese H3)	266
4.3.2.2.4	Einfluss der personalen Merkmale der Befragten auf die Risikobeurteilungen (Hypothese H4)	269
4.3.2.3	Zusammenfassende Würdigung der Untersuchungsergebnisse und Forschungsperspektiven	275
4.3.3	Limitationen der Untersuchung	290
5	Zusammenfassung der Ergebnisse	296
	Literaturverzeichnis	301
	Anlagen	351

Abkürzungsverzeichnis

§	Paragraf
§§	Paragrafen
a. A.	anderer Ansicht
Abb.	Abbildung
ABl.	Amtsblatt der Europäischen Union
Abs.	Absatz
ACT	Adaptive Control of Thought
a. F.	alte Fassung
AICPA	American Institute of Certified Public Accountants, Inc., New York
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
Art.	Artikel
ASB	Auditing Standards Board (AICPA)
ASC	Auditing Standards Committee (CICA)
Aufl.	Auflage
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Bd.	Band
BDO	BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg
Big Four	Bezeichnung für die vier größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften: Deloitte & Touche, Ernst & Young, KPMG, PricewaterhouseCoopers
BilMoG	Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisie- rungsgesetz)
BFUP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis (Zeitschrift)
bzgl.	bezüglich
ca.	circa

XVI

CICA	Canadian Institute of Chartered Accountants, Toronto
c. p.	ceteris paribus (unter sonst gleichen Bedingungen)
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
d. h.	das heißt
Deloitte & Touche	Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
EHUG	Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister
Ernst & Young	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart
EU	Europäische Union
etc.	et cetera
et al.	et alia/ et alii
e. V.	eingetragener Verein
F	The Conceptual Framework for Financial Reporting
f.	folgende (Seite, Paragraf, Randziffer)
FAIT	Fachausschuss für Informationstechnologie (IDW)
FAR	Fachausschuss Recht (IDW)
ff.	folgende (Seiten, Paragraphen, Randziffern)
FN-IDW	IDW Fachnachrichten (Zeitschrift)
FoF	Forum of Firms (IFAC)
gem.	gemäß
ggf.	gegebenenfalls
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH-Gesetz)
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung

GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HFA	Hauptfachausschuss (IDW)
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
IAASB	International Auditing and Assurance Standards Board (IFAC)
IAG	International Auditing Guideline
IAPS	International Auditing Practice Statement
IAS	International Accounting Standard
IASB	International Accounting Standards Board
i. d. F.	in der Fassung
i. d. R.	in der Regel
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf
IDW PH	IDW Prüfungshinweis
IDW PS	IDW Prüfungsstandard
IDW RS	IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung
i. e. S.	im engeren Sinne
IFAC	International Federation of Accountants, New York
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standard
IRZ	Zeitschrift für internationale Rechnungslegung
ISA	International Standard on Auditing
i. S. d.	im Sinne des
ISQC	International Standard on Quality Control
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit
JfB	Journal für Betriebswirtschaft (Zeitschrift)
k. A.	keine Angabe

XVIII

KG	Kommanditgesellschaft
KHBV	Verordnung über die Rechnungs- und Buchführungspflichten von Krankenhäusern (Krankenhaus-Buchführungsverordnung)
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
KoR	Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung
KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin
KW	Kalenderwoche
m. E.	meines Erachtens
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
n. F.	neue Fassung
No.	Number
Nr.	Nummer
o. a.	oben angeführt
oHG	offene Handelsgesellschaft
o. O.	ohne Ortsangabe
o. V.	ohne Verfasser
PBV	Verordnung über die Rechnungs- und Buchführungspflichten der Pflegeeinrichtungen (Pflege-Buchführungsverordnung)
PC	Personal Computer
PCAOB	Public Company Accounting Oversight Board, Washington, D. C.
PiR	Praxis der internationalen Rechnungslegung (Zeitschrift)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
PwC	PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main
RechKredV	Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Kreditinstituts-Rechnungslegungsverordnung)
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Versicherungsunternehmen-Rechnungslegungsverordnung)

RegE	Regierungsentwurf
RIC	Rechnungslegungs Interpretations Committee
RölfsPartner	Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf
Rz.	Randziffer
S.	Seite
SAS	Statements on Auditing Standards
SIC	Standing Interpretation Committee
SMO	Statements of Membership Obligations
sog.	so genannt
Sp.	Spalte
SPSS	Statistical Package for the Social Sciences (Software)
StuB	Unternehmensteuern und Bilanzen (Zeitschrift)
Tab.	Tabelle
Tz.	Textziffer
u. a.	unter anderem
US	United States (of America)
v.	von
v. a.	vor allem
Vgl.	Vergleiche
vs.	versus
WiSt	Wirtschaftswissenschaftliches Studium (Zeitschrift)
WPg	Die Wirtschaftsprüfung (Zeitschrift)
WPK	Wirtschaftsprüferkammer, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Berlin
WPO	Gesetz über eine Berufsordnung der Wirtschaftsprüfer (Wirtschaftsprüferordnung)
z. B.	zum Beispiel
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft

XX

zfbf Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung

ZfKE Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship

ZfOP Zeitschrift für Operations Research

z. T. zum Teil

Symbolverzeichnis

$=$	gleich
$\approx$	ungefähr gleich
$\neq$	ungleich
$>$	größer als
$\geq$	größer oder gleich
$<$	kleiner als
$\leq$	kleiner oder gleich
α	Signifikanzniveau (bzw. Fehler erster Art)
α'	korrigiertes Signifikanzniveau (Bonferroni-Korrektur)
β	Regressionskoeffizient (bzw. Fehler zweiter Art)
AR	Prüfungsrisiko (<i>audit risk</i>)
C	Kontingenzkoeffizient (Korrelationskoeffizient für nominal skalierte Daten)
C*	korrigierter Kontingenzkoeffizient
CR	Kontrollrisiko (<i>control risk</i>)
df	Freiheitsgrad (<i>degree of freedom</i>)
DR	Entdeckungsrisiko (<i>detection risk</i>)
H	Hypothese
i	Laufindex ($i = 1, \dots, n$)
IR	inhärentes Risiko (<i>inherent risk</i>)
j	Laufindex ($j = 1, \dots, n$)
k	Laufindex ($k = 1, \dots, n$)
l	Laufindex ($l = 1, \dots, n$)
N	Grundgesamtheit
n	Stichprobengesamtheit/ -umfang

P	Anzahl der Proversionen
p	empirisches Signifikanzniveau
Q	Anzahl der Inversionen
r	Korrelationskoeffizient nach Pearson (metrische Daten)
R^2	Bestimmtheitsmaß (Anteil der erklärten Varianz)
R_j	Rangziffernsumme des Objekts j
$\frac{R_j}{n}$	durchschnittliche Rangziffernsumme des Objekts j
RMM	Risiko wesentlicher falscher Darstellungen (<i>risk of material misstatement</i>)
ρ	Spearman's Rho (Korrelationskoeffizient nach Spearman für ordinal skalierte Daten)
s	empirische Standardabweichung
t	Prüfgröße des t-Tests
T_x	Anzahl der Rangbindungen auf der Variablen X
τ	Kendall's Tau (Korrelationskoeffizient nach Kendall für ordinal skalierte Daten)
U	Prüfgröße des Mann-Whitney U-Tests
W	Kendall's Koeffizient der Konkordanz
$\bar{x}$	empirischer Mittelwert
χ^2	Prüfgröße des Chi-Quadrat-Tests
X_i	Stichprobenvariable
$x_{i/100}$	empirisches Perzentil mit $i = 1, \dots, 100$ (z. B. für $i = 50$: $x_{0,5}$ = Median bzw. 50 %-Perzentil)

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Teilbereiche gem. ISA 600.9b	15
Abb. 2: Geschäftsrisikoorientiertes Strukturmodell des ISA 600	23
Abb. 3: Zusammenhang zwischen Rechnungslegungs- und Prüfungsnormen	37
Abb. 4: Das Aussagenkonzept der IFAC gem. ISA 315.A111	39
Abb. 5: Strukturmodell einer geschäftsrisikoorientierten Prüfung	44
Abb. 6: Das Aussagenkonzept von <i>Anderson</i> (1977a)	51
Abb. 7: Das Aussagenkonzept gem. IAG 8.6 (i. d. F. vom Januar 1982)	52
Abb. 8: Das Mehr-Speicher-Modell des Gedächtnisses	85
Abb. 9: Klassifikation der Langzeitgedächtnissysteme	88
Abb. 10: Prüfungsprozessbezogenes Problemlösungsmodell	96

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Systematisierung der erhobenen mandatsspezifischen Risikoindikatoren	171
Tab. 2: Teiluntersuchungen nach zu beurteilenden Prüffeldern	206
Tab. 3: Messung und Skalierung der mandantenspezifischen Risikoindikatoren	210
Tab. 4: Messung und Skalierung der personalen Merkmale der Befragten	211
Tab. 5: Zusammensetzung des auswertbaren Rücklaufs an Fragebögen nach zu beurteilenden Prüffeldern	217
Tab. 6: Überprüfung auf <i>non-response bias</i> : Variablen mit signifikanten Gruppenunterschieden	220
Tab. 7: Methoden der Datenauswertung für die Hypothesen H2, H3 und H4	225
Tab. 8: Deskriptive Statistik zu Alter und Berufserfahrung der Befragten	231
Tab. 9: Kreuztabelle Firma x Karrierestufe	232
Tab. 10: Deskriptive Statistik zu Alter und Berufserfahrung der Befragten (getrennt nach Firma und Karrierestufe)	234
Tab. 11: Auswertung der mandatsspezifischen Risikofaktoren	236
Tab. 12: Häufigkeitsverteilung der Anzahl der voll zu konsolidierenden Tochterunternehmen	237
Tab. 13: Auswertung der mandatsspezifischen Faktoren nach Rechnungslegungsnorm	238
Tab. 14: Auswertung der mandatsspezifischen Faktoren nach Prüfungsgesellschaft	240
Tab. 15: Deskriptive Statistik der Risikobeurteilungen auf Aussagenebene für die Forderungen, Verbindlichkeiten und Vorräte	241
Tab. 16: Deskriptive Statistik der Risikobeurteilungen auf Aussagenebene für die Schuldenkonsolidierung und die Zwischenergebniseliminierung	244
Tab. 17: Anzahl identischer Risikobeurteilungen (Kategorie: Aussagen über Arten von Geschäftsvorfällen und Ereignisse)	248
Tab. 18: Anzahl identischer Risikobeurteilungen (Kategorie: Aussagen über Kontensalden)	248

Tab. 19:	Ergebnisse der W-Tests nach Kendall für die Kategorie „Aussagen über Arten von Geschäftsvorfällen und Ereignisse“	251
Tab. 20:	Ergebnisse der W-Tests nach Kendall für die Kategorie „Aussagen über Kontensalden“	252
Tab. 21:	Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse der Hypothese H2 für die Zwischenergebniseliminierung	280
Tab. 22:	Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse der Hypothese H2 für die Schuldenkonsolidierung	285